

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblische Geschichten**

**Hebel, Johann Peter**

**Pforzheim, 1824**

11. Esau und Jakob

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

auf welchem sie gesessen war, und verhüllete sich nach morgenländischer Sitte und grüßte ihn. Izaak aber brachte sie vor seinen Vater Abraham, daß er sie von ihm zum Weibe empfieng, und führte sie hernach in das Zelt, welches seine Mutter Sarah bewohnt hatte, daß es nun das ihrige wäre.

Also erlebte Abraham die Freude, seinen Sohn vermählt zu sehen mit einer Jungfrau aus dem guten Blute seiner Verwandtschaft, mit der Enkelin seines Bruders Nahor. Mit dieser Freude krönte Gott sein langes frommes Leben. Abraham lebte noch lange in einem ruhigen Alter, bis endlich sein Stündlein kam, und Gott seinen Freund zu sich rief. Als er gestorben war, begruben ihn seine Kinder in der Höhle zu Sarah, seiner Ehefrau, daß der Tod wieder vereinigte, was der Tod getrennt hatte, und Izaak war der Erbe aller seiner Habe, und der Liebe und Werthschätzung, die sich Abraham bei den Einwohnenden des Landes erworben hatte. — Auch bestätigte ihm Gott den Segen seines Vaters: „Durch deine Nachkommenschaft sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“

## II.

## E s a u u n d J a k o b.

Die Erzväter jener Zeit waren keiner weltlichen Herrschaft unterworfen. Sie standen

nur unter Gottes Gewalt. Sie selbst aber übten eine freie und obrigkeitliche Herrschaft aus über ihre Kinder, über ihre Verwandten, wenn diese nicht mächtig genug waren, sich von ihnen zu trennen, und über alle ihre Knechte. Sie standen auch unter keiner geistlichen Gewalt, jeder war selbst Priester in seinem Hause, und trug das schöne Amt, Mittler zu seyn zwischen Gott und seinem Hause.

Der erstgeborne Sohn aber hatte große Rechte und Vorzüge vor seinen Brüdern, und erbt nach des Vaters Tod die Herrschaft und die Priesterwürde, wenn nichts anders dazwischen kam. Solch ein Fürst und Priester seines Hauses war Abraham, und nach ihm sein Sohn Isaak. Aber in Isaaks Nachkommenschaft kam etwas anders dazwischen.

Isaak hatte von seiner Ehefrau, der Rebecca, zwei Söhne, den Esau und Jakob. Esau der Erstgeborne, war von mannhafter, kräftiger Natur, ein Mensch, der das Freie liebte, leichtsinnig, aber gutmüthig. So hatte ihn der Vater gern. Jakob aber war ein stilles Büblein, das gerne daheim saß, und mit häuslichen Geschäften sich verthat. Das gefiel der Mutter wohl. Jakob meinte es nicht gut mit seinem Bruder, weil Esau als der Erstgeborne große Vorrechte hatte. —

O Eigennutz und Mißgunst, wie könnt ihr das Herz eines Menschen verderben! —

Eines Tags kam Esau müde vom Felde heim, Jakob aber saß daheim und kochte sich ein Gemüse, ein Linsengericht. Esau sagt: „Laß mich auch essen von dieser Speiße, denn ich bin

müde." Jakob sagt: „Wenn du mir heute deine Erstgeburt verkauffst." Esau erwiderte: „Sterben muß ich doch; was hilft mir denn die Erstgeburt!" — Also verachtete der Leichtsinrige seine Rechte und sagte sie mit einem Eid seinem Bruder zu. Darauf gab ihm Jakob ein Stücklein Brod und das Linsengericht, und er aß und trank, und stand auf und gieng davon.

Es war dieses kein guter Handel zwischen Brüdern ohne Vorwissen des Vaters. Esau hat nicht wohl gethan, daß er seine Rechte verachtete. Rechte, die Gott ertheilt, soll der Mensch nicht verachten. Auch ist es ihm noch lange nachher gar übel ausgelegt worden. Aber was soll man zu der Denckungsart des Jakobs sagen, der den Leichtsinn und die Gutherzigkeit seines Bruders also mißbrauchen konnte? So etwas kann nicht ohne schlimme Folgen bleiben.

31

12.

### Feindschaft zwischen Esau und Jakob.

Nach langer Zeit, als Isaak schon ein hohes Alter erreicht hatte, wurde er blind. Als er nun fühlte, daß er nicht mehr lange leben werde, rief er seinen Sohn Esau zu sich und sprach zu ihm: „Siehe, ich bin alt geworden, und weiß nicht, wann ich sterben soll, so gehe nun aufs Feld und bringe mir ein Wildpret